

Johann Adam Möhler: Nachgelassene Schriften. Nach den stenographischen Kopien von Stephan Lösch (1881–1966). Hrsg. v. Rudolf Reinhardt, **Bd. II**. Exegetische Vorlesungen. Übertr., eingel. u. komm. v. Reinhold Rieger = KKSt LIII, Paderborn: Bonifatius Verlag 1990, 440 S. Leinen DM 108,—.

Der nun vorliegende zweite Band der Nachgelassenen Schriften von Möhler enthält seine Münchner Vorlesungen über das Johannes-Evangelium, den Philipperbrief, den Kolosserbrief, den ersten und zweiten Brief an die Thessalonicher (vgl. meine Rezension zum ersten Band: MThZ 41, 1990, 301). Eine kritische Edition des bedeutenden Kommentars zum Römerbrief ist von Herrn Dr. Reinhold Rieger anderweitig ediert worden. In seiner Einleitung zu den exegetischen Vorlesungen von J. A. Möhler (S. 11–19) zeigt Herr Rieger, der sich der unendlichen Mühe für diese mustergültige Edition der Vorlesungsmanuskripte unterzogen hat, daß Möhler nicht nur als Kirchenhistoriker und als der große Symboliker bleibend von Bedeutung ist, sondern daß er auch in der Geschichte der neutestamentlichen Exegese des 19. Jahrhunderts einen bemerkenswerten Rang einnimmt. Möhler war nach München offiziell für das Fach Neues Testament berufen worden. Aber es waren nicht nur die äußeren Umstände, die ihn zu tiefgreifenden exegetischen Studien veranlaßten, sondern mehr noch ein Herzensanliegen, das ihn die Bedeutung der Heiligen Schrift für das Studium der katholischen Theologie hervorheben ließ. Möhler wendet sich gegen eine theologische Richtung, die glaubt, daß die Bezugnahme auf die kirchliche Autorität das Studium der Heiligen Schrift fast überflüssig mache. Dagegen muß eine richtig sich verstehende Theologie ihre Grundlagen und ihre Entfaltung ursprünglich aus der Quelle des Wortes Gottes heraus entwickeln. Möhler bemerkt selbst, daß er in der »Symbolik« das katholische Dogma tiefer und gründlicher wiedergegeben hätte, wenn es ihm verstattet gewesen wäre, die Heilige Schrift schon früher eingehender zu studieren.

Die vorliegende Edition bedeutet insgesamt eine folgenreiche Korrektur und Ergänzung des Möhler-Verständnisses der bisherigen Forschung. War bislang die Münchener Zeit Möhlers (1835–1838) kaum beachtet worden, so muß man jetzt dem Tübinger Möhler der »Einheit« und »Symbolik« den Münchener Möhler der »neutestamentlichen Exegese und Theologie« hinzufügen.

Wie das Literaturverzeichnis (S. 20–24) zeigt, hat Möhler neben den großen klassischen Kommentatoren auch die exegetische Literatur seiner Zeit zur Kenntnis genommen. Gewiß sind viele seiner Feststellungen zu den »Einleitungsfragen« heute überholt. Aber die mit philologischer und grammatikalischer Akribie ausgearbeitete Interpretation der Theologie der entsprechenden paulinischen Briefe vermag auch heute noch einen überzeugenden Zugang zur Heiligen Schrift zu vermitteln. — Sehr hilfreich für die Erschließung der edierten Vorlesungen sind auch die umfangreichen, von Reinhold Rieger erstellten Register zu Personen, zur Geographie, den Bibelstellen und zu den Sachen und Begriffen (S. 395–440).

G. L. Müller